





## Sotales.

Boda, den 16. Juni.

### Schulabschlussfeier im Real-Programm- nastium zu Pabianice.

Am Sonnabend, den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, fand im Beisale der Brüdergemeine die Schulabschlussfeier des Pabianicer Real-Programm-nastiums statt. Erschienen waren viele Gäste, welche den geräumigen Saal bis aufs letzte Plätzchen füllten. Im Beginn der Feier spielte das Streichorchester des Programm-nastiums unter Klavierbegleitung in sehr schöner Weise die polnischen Hymnen: „Boże coś Polsko“ und „Zdymem pożarów“, worauf Herr Direktor Siebörger eine Begrüßungsansprache hielt, in der er die während des Schuljahres geleistete intensive Arbeit schilberte. Rannmehr folgten Klavierkonzerte, Gesänge, Gesänge u. dergl., die sämtlich vom guten Können der Schüler und Schülerinnen Zeugnis ablegten.

Man gewann den entschiedenen Eindruck, daß die Schule auf der Höhe ihrer Aufgabe steht und in ihrem Direktor einen Schulleiter besitzt, der zielbewußt die Kinder zu hohen Idealen zu leiten versteht. Mit sehr großem Bedauern nur konnte man es der Schlußansprache des Herrn Direktors entnehmen, daß es ihm in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, die Schule zu leiten. In seiner Schlußansprache richtete der Herr Direktor auch die Bitte an die Anwesenden, in schwerer Zeit den Kindern zu stehen und das Mögliche zu ihrem Gelingen beizutragen. Auch richtete er Worte erster Mahnung an die Schüler und Schülerinnen, die nach Absolvierung der Schule namentlich ins Leben mit seinen schweren Anforderungen treten. Die Zöglinge des Deutschen Programm-nastiums sollen nun durch treue Pflichterfüllung beweisen, daß sie eine auf der Höhe stehende Schule besucht haben.

Nach Schluß begaben sich die Versammelten in ein Schlußmahl, wo Handarbeiten der Schüler und Zeichnungen der Zöglinge dieser Schule ausgestellt waren. Die mannigfaltigen Handarbeiten der Kinder zeigten deutlich, mit welcher großen Gewissenhaftigkeit und Treue die Kinder in diesem Falle unterrichtet werden; ebenso zeigten von viel Fleiß die Zeichnungen der Kinder.

Möchte das treffliche Pabianicer Deutsche Programm-nastium in dieser entscheidenden Rolle für unsere Gesellschaft erhalten bleiben. Das bis herige züchtige Karaturnam wird gewiß nichts unterlassen, die Schule auf der Höhe zu erhalten, um an jener Jugend eine gediegene Erziehung zu sichern.

### Ein Wort des Dankes.

Mit aufrichtigem Schmerz vernahmen wir es während der Schlußfeier des Pabianicer Deutschen Real-Programm-nastiums, daß Herr Direktor Siebörger in Zukunft nicht mehr der Leiter dieser Schule sein wird. Da drängt es uns, die wir die segensreiche Tätigkeit des Herrn Dir. Siebörger kennen und schätzen gelernt haben, ihm für seine bisherige selbstlose und aufopferungsvolle Arbeit öffentlich den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Mit wie viel Mühe und Sorge war doch die Schöpfung und Einrichtung des Programm-nastiums verbunden! Mit unverbrossenem Fleiß und selbstverleugender Hingabe war da Herr Dir. Siebörger tätig und hat die Schule zur schäbsten Blüte emporgeführt. Wie fein versteht er es, auch unsere Jugend zu beeinflussen. Er begeisterte sie stets für alles Gute, Schöne und Edle und trachtete, was hier besonders hervor-

gehoben sei, mit größtem Eifer darnach, unsere Kinder in Jesu zu wurzeln und ihnen damit die Stütze zu geben, deren sie für die Kämpfe des Lebens so sehr bedürfen. Für dieses alles danken Eltern und Kinder Herrn Dir. Siebörger aufs herzlichste. Bei dieser Gelegenheit sprechen wir auch den Wunsch und die Erwartung aus, daß Herr Dir. Siebörger als Lehrkraft unserer Schule unbedingt erhalten bleiben möchte.

Im Namen vieler dankbarer Pabianicer.

Von der ehemaligen deutschen Bürgerschule. Bekanntlich ist im vorigen Jahr laut Beschluß der „liberalen“ Stadtverwaltung die in jeder Beziehung musterhafte und auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende Bürgerschule mit deutscher Unterrichtssprache in eine Handelsschule mit polnischer Unterrichtssprache umgewandelt worden. Der Protest der deutschen Stadtverordneten gegen diesen Akt von Intoleranz nützte nichts, auch die Beschwerde an das Ministerium wurde von diesem abgewiesen mit dem Hinweis, daß nur in einer Klasse dieser Schule polnischer Unterricht stattfindet, sodaß die Lehrer an der Schule ja die alten geblieben seien. Wie wir hören, ist allen Lehrern und auch dem Direktor, dem Gründer und langjährigen Leiter der Schule gekündigt worden.

Königliches Mädchengymnasium. Folgende Schülerinnen haben Zeugnisse über Bestandenheit von 7 Klassen erhalten: 1. Marg. Pauline (mit Auszeichnung), 2. Bechold Martha, 3. Krensch Erna (mit Auszeichnung), 4. Gerhardt Olga, 5. Krusche Hildegard (mit Auszeichnung), 6. Nier Erna, 7. Propp Marie, 8. Schmidt Wiltrud, 9. Seidel Elli, 10. Seifert Erna (mit Auszeichnung), 11. Repp Johanna, 12. Weigert Johanna. Der Ferienunterricht (polnische Sprache) beginnt den 26. Juni um 10 Uhr; — für die 5. und 6. Klasse von 1. Juli.

Schulabschlussfeier an der deutschen höheren Mädchenschule von Pol. Schnell. Eine bescheidene, jedoch schöne Feier fand in der Schnell'schen Mädchenschule den 15. Juni statt. Nachdem der Schulleiter Herr unter Leitung des Herrn Musiklehrers Lunal zwei Verse des Liedes „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“ gesungen, hielt Herr Pastor Gerhardt, anschließend an Psalm 106, B. 1—4, eine kurze Ansprache, worauf Deklamationen in polnischer, deutscher und französischer Sprache, gut einstudiert, mit recht viel Geschick und Verständnis vorgetragen und Klavierstücke mit viel Bravour zum Besten gegeben wurden.

Nach dem Berichte der Schulleiterin ist zu entnehmen: Die Schule zählte zu Beginn des Schuljahres 1919/20 in 5 Klassen und 2 Vor-schulabteilungen 156 Schülerinnen, von denen 7 Schülerinnen im Laufe des Jahres austraten. Von den 149 Schülerinnen wurden 138 verabschiedet und zwar 14 mit Auszeichnung und 25 mit Anerkennung und Lob. Auch diese Schule hatte mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen; die materielle Lage der Schule war kritischer denn je. Der Elternrat und der Vorstand hat hier in liebenswürdiger Weise tatkräftig geholfen. Eine Theater- und eine Kinovorstellung wurde zu Gunsten der Schule veranstaltet, das Schulgeld im letzten des Schuljahres erhöht und eine Extrabehaltung der Eltern bewilligt. Die Schule selbst hat tüchtig gearbeitet. Fast eine Belohnung dieser Treue ist die Verleihung der Rechte von Seiten der Regierung. Gerade diese Anerkennung der Rechte legt der Schule doppelt und dreifache Pflichten auf. Lehrer und Schülerinnen und Eltern müssen hierbei zusam-

menhalten und zum gemeinsamen Ziele mit-helfen.

Nachdem der Chor nach Ps. 36, 6 in polnischer und „Sah ein Knab' ein Mädchen stehen“ in deutscher Sprache gesungen hatte, wurde die offizielle Feier mit Gebet, Vaterunser, Segen und dem gemeinsamen Gesange „Segne und behüte“ geschlossen. Der inoffizielle Teil dauerte bei fröhlichem Spiel und Tanz noch ein Weilchen.

Schülerstatistik. Der Bodzer Bezirks-schulinspektor schickte an die Leiter und Leiterinnen der Bodzer Volksschulen ein Rundschreiben, wo nach spätestens eine Woche, nach Schluß des jetzigen Schuljahres genaue Angaben über die Zahl der Schüler und Schülerinnen, die 1. zu Beginn des Schuljahres eingeschrieben wurden, die 2. während des Jahres ein- oder ausgetreten und 3. die verstorben oder nicht verstorben waren, gemacht werden müssen.

Einberufung von ehem. Unteroffizieren. Die Militärkommission unter dem Vorsitz des Abgeordneten Anus, hat im Beisein des Kriegs-ministers Beseniewski und mehrerer Vertreter des Kriegsministeriums und des Generalkommandos gemäß dem erweiterten Regierungsantrag einmütig beschlossen, die Rekruten der Jahrgänge 1895 bis 1902 einzulassen. Ferner sollen die Unteroffiziere aller Waffengattungen, die in den Jahren 1890 bis 1894 einschließlich geboren sind, und ältere Soldaten und Unteroffiziere, die irgend wann in fremden oder polnischen Formationen in Abteilungen der Kavallerie, beiläufigen Artillerie oder beiläufigen Grenzwache, die in den Jahren von 1895 bis 1894 einschließlich geboren sind, eingezogen werden.

In der gestrigen Sitzung wurde dieser Bescheid einer Besprechung unterzogen und in allen drei Besungen angenommen.

Die Hauptkommission der Angehörigen-Verbands in Bodz. Bankrott, teilt allen Bankagusts mit: In Verbindung mit dem beauftragten Sachverständigen werden alle im Bankrotten tätigen Kollegen und Kolleginnen aufgefordert, sich ehestens, nicht später als bis zum 21. d. M., in der Kanzlei der Bankrotts-Angehörigen-Verbands, Petrikauer Straße Nr. 108, zwischen 7 und 8 Uhr abends, registrieren zu lassen.

Einführung der Kronennoten. Dem „Kurier Warschawski“ entnehmen wir folgendes: Der Finanzminister gibt bekannt, daß die 1, 2, 10, 20 und 50 Kronenstücke auf dem Gebiete des ehemaligen Königreichs, Galizien und Lodomeriens und des ehemaligen österreichischen Ostgaliziensgebietes des ehemaligen Kongresspolens aufzuheben werden, und zwar in der Zeit vom 14. bis 25. Juni d. J. Nach dem 25. Juni werden keine der bezeichneten Kronenstücke mehr ausgetauscht und hören auf, gesetzliches Zahlungsmittel in Polen zu sein. Das Verlangen und die Leistung von Zahlungen sowie die Einziehung von Schulden in ungetauschten Kronenstücken ist nach dem 25. Juni verboten.

Bodzer Kommunisten wirken in Krakau. Einer Pat-Meldung aus Krakau zufolge, enthalten die dortigen Blätter folgende Mitteilung der Informationsabteilung des Generalbezirkskommandos: Schon seit längerer Zeit sind die Krakauer Kommunisten bemüht, unter den Soldaten bolschewistische Agitation zu treiben. Die Militärbehörden waren von jedem einzelnen Verstoß genau unterrichtet und blieben dem kleinen Kreise der Kommunisten, die hier arbeiteten, immer auf der Spur. Am 14. Juni nahmen die Militärbehörden eine Reihe Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vor, wobei ihnen wichtiges Beweismittel

formationsmaterial in die Hände fiel. Weitere Untersuchungen sind im Gange. In die Angelegenheit sind viele Personen aus Krakau, Warschau, Bodz und dem Dombrowaer Kohlengebiet verwickelt. Weiter melden die Blätter nach Polzei-Duellen, daß in Krakau 11 Personen die der staatsfeindlichen Agitation verdächtig sind, verhaftet wurden.

Monumentalbauten. Auf den gegenüber der Handelsschule der Bodzer Kaufmannschaft gelegenen freien Plätzen soll ein Amtsgebäude für die Bodzer Finanzkammer erbaut werden. In demselben Stadtteile, und zwar auf dem Dombrowaer Platz, soll ein Gebäude für das Bezirksgericht errichtet werden. Die beiden Baupläne werden von den Bauabteilungen der zuständigen Ministerien bereits ausgearbeitet.

Der Vorsitzende des Bezirksgerichts machte dem Verwaltungsrat des Bodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins bereits den Vorschlag, dem Justizministerium den Bauplatz an der Ecke der Gieblinastraße und dem Dombrowaer Platz zum Bau des Gerichtsgebäudes zu verkaufen. Angemessen wird dort Gemäse für das Gefängnis und Krüppelheim angebaut. Diesem Vorschlag wird in einer der nächsten Sitzungen des Verwaltungsrats des Vereins nähergetreten werden.

Die erweiterte Wasserleitung. Die Kanalisationsabteilung der Stadt Bodz, die sich dazu vorbereitet, demnächst mit den Arbeiten zur Schaffung einer Wasserleitung zu beginnen, hat bereits Schritte unternommen, um die von Indiz vor-gesehenen Landgebiete anzukaufen. In diesem Zweck hat sich der Magistrat an die Verwaltung der Güter des Grafen Dürst in Tomaszów und an die Dorfgemeinde von Woznowa gewandt, den Grundbesitz im Gesamtumfang von 70 Morgen, darunter 40 Morgen Grünland und 30 Morgen Baugrund zu verkaufen. Da jedoch die Bauern ihr Land nicht gütwillig hergeben wollen, wird die Stadt gezwungen sein, von dem ihr zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch zu machen. Auch die Stadt Tomaszów hat sich bereit erklärt, gleichzeitig mit Bodz mit dem Bau einer Wasserleitung zu beginnen.

Schütt die Kriegesriedhöfe! Auf Grund einer Bitte des Bodzer Generalkommandos wandte sich die Bodzer Wojewodschaft mit einem Rundschreiben an die Gemeindevorstände, Ortsvorsteher und Polizeibeamten, in dem strengstens angeordnet wird, daß die in dem Bereiche der Ortschaft h. Gemeinde befindlichen Kriegesriedhöfe vor weiterer Verfüllung zu bewahren sind. In diesem Zweck seien Kreis- und Gemeindevorstände zu wählen, deren Aufgabe die Aufrechterhaltung der Kriegesriedhöfe und Einzelgräber sein soll. Die genannten Aufschüsse sollen in steter Zahlung mit dem Kriegesriedhöfe-Fürsorgeamt des Bodzer Generalkommandos bleiben. — Schade, daß eine ähnliche Verfügung nicht schon vor einem Jahre ergangen ist, als noch etwas zu schätzen war! (Nun d. Schriftl.)

Unterstützung des Kinderfürsorge-Komitees. Auf Grund einer Beschwerde des Bodzer staatlichen Komitees für Kinderfürsorge darüber, daß der Magistrat die Befreiungen der Komitees durch Zusammenführung von amerikanischen Lebensmitteln nicht unterstütze, ordnete der Wojewode an, daß die Arbeit des genannten Komitees mit allen Mitteln zu fördern sei.

Wohltätige Stiftung. Frau S. Wilczka, die Witwe des bekannten Bodzer Industriellen, spendete 10 000 Mk für den Bodzer christlichen Wohltätigkeitsverein. Diese Summe (in 6 prozentigen Obligationen der Stadt Bodz) soll einen eiserne Fonds auf den Namen ihres Mannes bilden. Die Zinsen werden zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Als sie die beiden Feiger der Uhr an der Fingerring des Saales auf der Zwölft trafen, legten die Arbeiterinnen Handwerkzeug und Arbeit zur Seite — es war Mittagspause.

Charlotte Klinger stand auf, und die Schärze abstreifend sagte sie über den Tisch weg zu der kleinen Blondine: „Ach, blöde, törichte Sie mir doch meinen Rat, ich muß schnell fort, etwas besorgen!“ Und ehe diese Zeit zum Fragen kam, war sie verschwunden. Draußen atmete sie tief auf.

Also, versuchen wollte sie es auf jeden Fall... Gente früh hatte sie lange im Bett nach gelegen, und ihre Gedanken hatten sich um die Sache gedreht, die sie jetzt so viel beschäftigte, seit der erste heiße Schweiß an die Wände, die vor vier Monaten von ihr gegangen war auf immer wiederkehr, stiller wurde.

Sie war jetzt seit zehn Jahren in dem Geschäft von Gebrüder Mayer als Arbeiterin tätig — war eine der besten, tüchtigsten. Aber schon seit langem war sie hier an einem Punkt angelangt, der eigentlich gleichbedeutend mit Stillstand war. Vielleicht ging es noch zehn Jahre so weiter — vielleicht noch etwas länger; aber das war kein Vorwärtkommen. Sollte sie nun so verharren und auf den Rückgang warten?

Schon öfter war dieser brennende, freibende Gedanke in ihr aufgetaucht; anderes, Näherliegendes hatte ihn immer wieder zurückgedrängt. Doch jetzt gab's für sie eigentlich nur noch diese eine Sorge, und die Zeit war dazu angetan, sie wach zu halten.

Fortsetzung folgt.

## Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

Endlich hat die lange dunkle Dezembernacht dem Tageslicht weichen müssen. Kurz vor acht Uhr ist es. Matt und verdrießlich blinzelt der frühe Wintermorgen hinaus in die Straßen Berlins, die erfüllt sind von dem für diese Zeit charakteristischen Treiben — dem Ausmarsch der gemächlichen Armee der Arbeit.

Am Marktplatz verläßt den hinteren Perron eines Straßenbahnwagens, auf dem dichtgedrängt die Fahrgäste stehen, eine weibliche Gestalt. „Warten Sie doch, Fräulein!“ ruft der Schaffner ihr zu und greift nach der Leine, um das Klingelzeichen zu geben.

Doch schon ist sie unten, gleitet an einem sauberen Auto vorbei und eilt ihrem Ziele zu. Trotz der schnellen Bewegung ist eine gewisse Ruhe, etwas unbewußt Stolz im Gang und in der Haltung der großen vollen Gestalt, die durch die Trauerkleidung schlanker erscheint, als sie wirklich ist. Große, grüne, von dunklen Wimpern umrandete Augen blicken unter dem Hutrand hervor. Auch in ihnen und in den sehr regelmäßigen Gesichtszügen, deren matte Blässe von ständiger Anwesenheit in Zimmerluft zeugt, liegt etwas Stilles, geruchsam sich in sich selbst Versinkendes.

Nach wenigen Minuten biegt sie in den mit vielen Firmenschildern versehenen Vorbogen eines großen Geschäftshauses in der Dantienstraße ein. Giltz überschreitet sie den Hof und späht nach dem Fahrstuhl — der führt natürlich gerade nach dem ersten Stockwerk.

Atemlos langt sie oben an. Der Hausdiener steht schon mit dem Schlüsselbund in der Hand an der Tür, die zu den Arbeitsräumen führt. Ein paar Minuten nach acht wird diese abgeschlossen, und wer von den Arbeiterinnen später kommt, muß die drei Treppen wieder hinauf und im Vorderhaus die Kleiderpartie noch einmal machen, um am Kontor vorbei und durch die Expedition in den Arbeitsaal zu gelangen.

Diesmal hat sie's noch geschafft. Immer noch nach Luft ringend, legt sie in der primitiven Garderobe Hut und Jacke ab, fährt rasch in die Aermel der weiß und blau gestreiften Kleiderhülle und sitzt gleich darauf an ihrem Platz an einem langen Arbeitstisch. „Nanu, Charlotte, beinahe zu spät? ... Wie kommt denn das?“ fragt ihr Gegenüber, eine kleine, zierliche Blondine, und blickt verwundert auf.

„Ja, ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist, daß ich mich so verdröhelt habe,“ erwiderte die Angeredete mit schüchternem Lächeln. Sie streicht sich glättend über das volle, dunkelbraune Haar und drückt mit raschem Griff die Nadeln fester, die die starken, am Hinterkopf angeordneten Flechten zusammenhalten. Dann öffnet sie einen Karton und entnimmt ihm zartfarbige, flammige Federn.

Auch die kleine Blonde greift scharf nach Arbeit.

Ein Sarren und Summen geht durch den Raum, ein Plappern und Räkern von vielen jungen Stimmen — bis sich die Direktive mit scharfem Ton Ruhe ausstößt. Das ist die meißelartige Stille des Winter-

Saal hinein — eine seltsam bunte, phantastische Welt beleuchtet es.

Das Federfeld der Vögel wird hier, lange nachdem seine einstigen Träger ihr Leben ließen, in seinem natürlichen Zustand — als Rohmaterial, wie der Fachausdruck heißt — oder nachdem es gewaschen, gebleicht, gefärbt ist oder noch andere Prozesse durchgemacht hat, zu Schmutz und Biergebläsen verarbeitet.

Zwischen den Gänse, Hühner, Enten- und Taubenfedern, die die einzelnen Arbeiterinnen vor sich auf den Tischen liegen haben, erblickt man die wertvolleren, glänzenden oder schön gezeichneten von Fasanen und anderem Federwild und die schillernden, farbenprächtigen exotischer Vögel. An säulenartigen Holzstäben hängen duffige, feinhäutige Netze und als die allerobernehmsten die ganz unerblicklich schönen Schleierfasanen der Paradiesvögel.

Die geschickten Finger der Arbeiterinnen schneiden und fleben, biegen und kräuseln die Federn, geben ihnen Drahtstiele und binden sie an Taffs und Algettes. Große flache Polztäbchen fallen sich mit fertiggestellter Arbeit und werden in die Expedition gebracht.

Von dort wandern sie hinaus in die Kaufhäuser und Modefalons — über das blinkende Stahlnetz der Eisenbahn in entfernte Städte und Länder und auf den rollenden Bogen des Ozeans bis weit in ferne Weltteile. Und es wohl umflattern kreischend die Möwen das Schiff, in dessen Kumpf, wohlverpackt in vorzüglichen Kisten, die zarte flammige Federhülle vieler Schwärmer ruht — die schlanken, zierlichen Schwingen, die auch sie einst über die Wellenkämme trugen — ist dann bestimmt, in fernem Landern pfeifliche



**Propaganda für die Staatsanleihe.** In den Straßen sieht man jetzt zahlreiche Aufhänger, die zur Zeichnung der Staatsanleihe auflockern. Unter anderem sind auch einige Werbeplakate angeschlagen, von denen das mit dem Titel: „Komm, das am meisten gelingen ist.“ In der Petrikauer Straße 96 ist die Forderung: „Kauf Staatsanleihe!“ in großen roten Lettern an der Fassade des Siemensschen Hauses zu lesen. Ein gleichlautendes Plakat wurde gestern am Magistrategebäude angebracht.

**Bodzer Manufakturwaren fürs Ausland.** Wir berichten dieser Tage nach dem „Volksblatt“, daß Polen für 8 Millionen Mark Manufakturwaren an die Ukraine liefern soll. Dieser Tage findet nun in Warschau eine Beratung von Vertretern der Regierung mit Bodzer Industriellen statt, in der die Bedingungen der Ausführung der Bestellung festgesetzt werden sollen.

**Späte Ferien.** Auf Grund eines vom Unterrichts- und Kultusministerium an die Bodzer Bezirksinspektion gesandten Rundschreibens begannen die Ferien in den städtischen Volksschulen nicht am 15., sondern erst am 28. Juni.

**Der Preiskurz für Manufakturen in der Stadt.** Das Fallen der Preise einiger Lebensmittel auf dem flachen Lande verursacht, so sind z. B. Kartoffeln, Pferde und Schweine billiger geworden. Auf den Jahrmärkten in der Umgegend von Bodz, werden in der vorigen Woche für eine Kuh 2 bis 3000 Mk., für ein Schwein 1000 Mk. weniger gezahlt als vor zwei Wochen. Das Fallen der Lebensmittelpreise haben zum Teil auch die guten Ernteausbeuten bewirkt. Selbst das Korn, was anfangs für verloren galt, zeigt jetzt wieder zu wünschen übrig und die Kartoffeln steigen überall ausgiebig. Trotzdem sind die Bodzer Lebensmittelpreise noch nicht gefallen und wir müssen zahlen, damit die Herren Händler ihre großen Taschen füllen können. Man möchte da gern wissen, warum das Kriegsministerium sich hier ganz passiv verhält!

**Die Bahnhöfe sollen auch Güter befördern.** Während die Warschauer Schmalspurigen Bahnhöfe nicht nur Fahrgäste, sondern auch Gepäck und Güter nach der Stadt bringen, kann sich Bodz, obwohl Industriestadt, nicht rühmen. Daraus haben besonders die industriereichen Kleinstädte der Umgegend und die an den Bahnhöfen gelegenen Dörfer zu leiden, die keine Möglichkeit haben, Kohle, Holz und fertige Waren schnell und billig zu beschaffen. Es wäre deshalb höchst wünschenswert, daß die Bodzer Bahnhöfe auch die Beförderung von Gütern übernehmen möchte, um auf diese Weise zur Entwicklung der Industrie der Nachbargemeinden beizutragen.

**Neue Krankenkassengebühren.** Der Bodzer Magistrat bestätigte die von der Gesundheitsabteilung vorgeschlagenen erhöhten Gebühren für die Behandlung und den Unterhalt der Kranken in den städtischen und privaten Spitälern. Die neuen Gebühren betragen: 60 Mk. täglich für die Behandlung von chirurgischen Kranken, 50 Mk. für innere und für chirurgische Kranke, 40 Mk. im Hause der Garmherzigkeit für Epileptiker, 40 Mk. im Waisenhausheim. Ferner wurde beschlossen, von den auswärtigen Gemeindefürsorgeämtern der Kosten des Spitalwesens 6 Mk. täglich für einen Kranken zu verlangen.

**Bodz soll europäisch werden.** In Anbetracht dessen, daß die inneren Stadtteile ausschließlich den Wohnhäusern vorbehalten bleiben sollen, stellt die technische Abteilung des Magistrats auf Grund der Vorschriften des Baugesetzes, Geländebau zum Bau von Fabrikgebäuden in den genannten Stadtteilen nicht mehr aus. Nach dürfen dort bereits bestehende Fabrikgebäude weder umgebaut, instandgesetzt, noch vergrößert werden.

**Der Magistrat erwartet in Kürze die Veröffentlichung eines Einigungsabkommens, wonach diejenigen Grundbesitzer, die von der Veransteuerung des Magistrats zur Verlängerung der Straßen vorgezogen sind, enteignet werden dürfen.** Die Stadtverwaltung hat ferner bekanntlich die Zustimmung der Bürgersteige angeordnet. In diesem Sommer werden die Bürgersteige der Straßen der Panksa und Targowa liegenden Gassen in der ganzen Länge der Stadt (vom hohen Ring bis Jasionow) neugelegt bzw. instandgesetzt werden. Im nächsten Jahre sollen dann die Bürgersteige der weiteren Straßen dazukommen.

**Verordnung über Mündelsicherheit von Papieren.** Der „Monitor Polski“ gibt bekannt, daß das Recht der Mündelsicherheit von jetzt ab nicht mehr den Besitzern fremder Staaten zusteht, ebenso wenig Institutionen, die ihren Sitz außerhalb der polnischen Landesgrenzen haben. Diese Wertpapiere dürfen vom Tage der Veröffentlichung dieser Verfügung an nicht mehr als Mündelsicherheit verlangt werden, sind sie durch solche zu ersetzen, die mit dem Recht der Mündelsicherheit ausgestattet sind.

**Küchenposten besetzen.** Solange der billige Posttarif besteht, haben verhältnismäßig wenige Leute bei Aufträgen und Erhalten um irgendwelche Aufträge daran gedacht, Küchenposten zu besetzen. Nach der Aufhebung der Posttarife hat es mit einer Portoausgabe nicht in ganz geringer Menge zugenommen.

Karte 25 bzw. 40 Pfg., ein Brief mit Papier und Briefumschlag aber 1,50 Mk. kostet, erscheint die Annahme, der Auslandsverkehr werde diese Beträge gern aus seiner Tasche zahlen, keineswegs selbstverständlich. Also Rücksicht beilegen, was auch schon die Höflichkeit gebietet.

**Selbstmord aus Verzweiflung.** Gestern morgen fand der Angehörige des Besitzers des Gartens „Zivoli“ in Ruda Pabianicka Herr Stefanski am Teiche einen Herrenrock und eine Mütze. Unter der letzten lag der Paß, ein Zengnis, die Brotkarte u. a. Papiere, die auf den Namen von Josef Kernich, 58 Jahre alt, in Bodz in der Wigostkistrasse 41 wohnhaft. Da man annehmen mußte, daß die Sachen jemand gestohlen, der in den Teich gesprungen ist, ordnete Herr Stefanski die Abschaffung des Teiches an. Bei der Schleuse wurde auch wirklich die Leiche eines älteren Mannes gefunden, der eine blutbefleckte Wunde am Hals trug. Herr Stefanski setzte von seinem Fund sofort die Polizei in Kenntnis, die die nötigen Ermittlungen anstellte. Die Untersuchung ergab, daß Kernich nicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, sondern durch Selbstmord geendet hat. Die Ursache der Verzweiflung ist darin zu suchen, daß Kernich, der bereits 30 Jahre zur vollsten Zufriedenheit seines Chefs in der Leonhardischen Fabrik gearbeitet hat, letzters in der Portierstube durchsucht wurde, wobei man bei ihm einige Spulen Garn vorfand. Diesen Vorfall und die daraufhin in seiner Wohnung vorgenommene polizeiliche Hausdurchsuchung, die ergebnislos verlief, nahm sich Kernich so zu Herzen, daß er sich die Kehle durchzuschneiden versuchte. Da man ihn jedoch daran hinderte, seinem Leben auf diese Weise ein Ende zu bereiten, begab er sich nach Ruda, wo er in den Teich sprang, in dem er auch enden sollte.

Kernich wird als mangelhafter Charakter geschildert, dem niemand etwas Böses nachsagen konnte. Er hinterläßt eine Frau, 8 Söhne und eine Tochter. Sein tragisches Ende hat seine Kollegen und Bekannten tief erschüttert.

**Verhaftung einer Diebesbande.** Der Bodzer Kreispolizei ist es gelungen, eine gut organisierte Diebesbande festzunehmen, die nach reger Tätigkeit in ganz Kongresspolen letzters in Gierz und Umgebung gehandelt hat. In der seit langem von den Gerichtsbehörden geführten Bande gehörten mehr als 20 Personen, von denen die eifrigsten bereits festgenommen waren. So wurde der Hauptanführer, der 25jährige Stefan Solnik, aus dem Rastler Bahnhof in den Augenblick verhaftet, als er in den Zug einsteigen wollte, um nach Posen zu fahren. Er versuchte Widerstand zu leisten, beruhigte sich aber bald und wurde gefesselt und zur Polizeikommandantur (Petrikauer 100) gebracht. Bald darauf wurden die Mitgesellen festgenommen, und zwar: der 24jährige Wladislaw Pawlak, der 28jährige Anton Hoffmann, der sich in Gierz verborgen gehalten hatte; Hyzant Tomaszewski, wohnhaft in Bodz; Antoni Dymowski aus Strzow und die Geliebte Solniks Helena Pogorzelska. Außerdem wurden folgende Geisler, die das gestohlene Gut aufbewahrten, verhaftet: Wera Pankas, Brzezinska 19 und Wladislaw Janoczek, Pankas 49. In der Diebesbande gehörten noch einige zehn Personen, die leider noch nicht festgenommen werden konnten; ihre Namen sind bereits festgestellt. In den letzten von der Bande verübten Diebstählen gehörten: der Diebstahl in der Gierzener und Koniner Eisenbahnkooperativen. Ein Teil der Beute wurde gefunden und abgenommen. Alle Verhafteten wurden in das Gefängnis in der Miska eingeliefert und die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Die Kreispolizei ist bemüht, der weiteren Mitglieder der Diebesbande habhaft zu werden.

**Verhaftung eines Banditen.** Im Bereiche des 2. Kommandos verhaftete die Polizei den langeschneit Banditen Tomasz Szepanial, der mit einigen Genossen einen Kammisflanzladen in Gierz überfallen und beraubt hatte. Szepanial verhaftete zu fliehen, brach sich aber eines Besseren, als ihm ein paar Kugeln nachschickten wurden. Er wurde dem Untersuchungsamt übergeben.

**Frecher Diebstahl.** In der Nacht von Montag zu Dienstag gegen 3 1/2 Uhr morgens flogen bis jetzt noch unermittelte Diebe mittels einer Leiter durch ein offenes Fenster in die im ersten Stockwerk des Hauses Szyklostrasse 34 befindliche Wohnung des Besitzers dieses Hauses Auerbach ein, nahmen Gold- und Silbergegenstände sowie Wäsche im Gesamtwert von 60 000 Mk. an sich, öffneten von innen die Wohnungstür und das nach dem Hofe führende Tor, flogen über den Zaun auf den benachbarten Anplatz und entkamen unbemerkt. — Möge dieser Diebstahl Besten höher gelegenen Wohnungen zur Warnung dienen, damit die Fenster nachts nicht mehr geöffnet bleiben. Trotz der längeren „Arbeitsdauer“ der Diebe, ist keiner der in Wohnung schlafenden noch geworden.

Nach der Wohnung des Josef Banel, Pankasstraße 91, wurden Kleingeldstücke und Wäsche für 25 000 Mk. gestohlen.

**Vom Balkon gefallene Kinder.** Gestern brach die Brüstung des Balkons des Hauses 14 in der Senatorsstrasse, so daß die oben auf dem Balkon stehenden Kinder: die 11jährige Marja Solomonska, die 10jährige Anna und 5jährige Franciszka Polomonska auf das Straßengestühl hinunterfielen. Der Arzt der Unfallversicherung schaffte die Verletzten im Rettungswagen in ein Spital.

**Ein Soldat erschießt einen Kameraden.** Gestern tödete der vor dem Hause 56 in der Zielstrasse stehende Soldat einen Kameraden. Die Ursache dieser Tat ist unbekannt.

**Wieder eine Naphthaexplosion.** Die in der Brzezinska 7 wohnhafte Julia Ambrosiat rief durch ihr unvorsichtiges Handeln mit einer brennenden Lampe eine Explosion der Naphtha hervor, durch die sie am Gesicht und an den Händen schwer verbrannt wurde. Nachdem ihre erste Hilfe erteilt wurde, brachte man sie in einem Spital unter.

**Der neue Roman.** In der heutigen Ausgabe der „Bodzer Freien Presse“ beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans: „Charlotte Klinger.“ Seine Verfasserin...? ... Kallisch ist eine Schriftstellerin, deren Namen in dem Kreise der Romanleser guten Klang hat. Wir hoffen, daß „Charlotte Klinger“ unseren Leserinnen und Lesern gut gefallen wird.

## Spende

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe überwiesen worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: von E. B. 20 Mark.

## Veresne u. Versammlungen.

**Liedertafel des Bodzer Männer-Gesangsvereins.** Der Verein entwickelt gegenwärtig eine eifrige künstlerische Tätigkeit. Für Donnerstag, den 1. Juli, ist die Veranstaltung einer Liedertafel geplant, die ein gesellschaftliches und künstlerisches Ereignis werden soll. Zum ersten Mal nach vielen Jahren wird der Damen- und Herrenchor des beliebten Vereins wieder vor die Öffentlichkeit treten. Der Vergnügungsausschuß hat für diese Veranstaltung eine reichhaltige Vorzugsfolge ausgearbeitet, die den Abend überaus abwechslungsreich und genussreich gestalten wird. — Donnerstags und Sonnabends pünktlich 8 Uhr finden Gesangsabende der beiden Chöre statt.

**Ein Verein der Futtermittelhändler ist kürzlich in Bodz gebildet worden.** Die Anregung zur Gründung dieses neuen Vereins ging von Herrn Doktor Nigalski aus, der sich auch um das Zustandekommen desselben sehr verdient gemacht hat. Dieser Tage fand die Gründungsversammlung des Vereins statt, in der die Verwaltung gewählt wurde. In diese wurden folgende Herren berufen: Vorsitzender Doktor Nigalski, Stellvertreter A. Wolmann, Schriftführer Alfred Bojcz, Stellvertreter G. Kopf, Kassierer M. Schapiro, Stellvertreter Jazwinski. Ferner gehören der Verwaltung an: Kami Maz. Elias Segal, J. Weinreich, J. Janikiewicz. Die Verwaltung wandte sich an die Behörden mit der Bitte um Erleichterung der Lieferung von Futtermitteln zu billigen Preisen an die Bodzer Pferdebesitzer. — Im Interesse des Preisabfalls kann die Gründung des neuen Vereins nur begrüßt werden.

## Theater und Konzerte.

**Vim Vom in Bodz.** Sonnabend und Sonntag finden im Scala-Theater zwei Abende statt, in denen der bekannte Komiker Vim Vom, der dem Bodzer Publikum vom Juras und dem Grammophon bekannt sein dürfte, auftreten wird. Daneben werden die besten bekannten Künstler: Kunczewski, Lottot, Synnista und Chyprak 3 einzeln (Ballett) auftreten. Das Programm ist äußerst unterhaltend.

## Aus der Heimat.

**Entomierz. Jahrmarkt.** Am Mittwoch, den 30. Juni, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Der nächste Jahrmarkt: Mittwoch, den 25. August d. J.

**Warschau. Randgegend der Kriegs-krämpel.** Am Sonntag um die Mittagszeit fand im Sommertheater an der Ecke der Zielstrasse und Zielstrasse eine Versammlung der Mitglieder des Verbandes der polnischen Kriegs-verletzten statt. Nach der Beratung verschiedener Angelegenheiten des Verbandes bildete sich aus den Teilnehmern ein großer Zug, der durch zahlreiche Straßen zum Sjm schritt. An der Spitze des eindrucksvollen Zuges, der aus mehreren hundert blinden, heimgelassenen und arbeitslosen, verkrüppelten Invaliden und deren Familien sowie Kriegswaisen bestand, wurden in Wägelchen zwei heimgelassene Kriegsinvaliden gefahren. Ihnen wurde ein schwarzes Banner nachgetragen. Die Ordnung wurde von einer Wache der Kriegsverletzten aufrechterhalten. In der Nähe der Zielstrasse eilte, dem „Roboinik“ zufolge, ein Trupp berittener Polizei herbei, der die Manifestanten vergeblich zu verjagen versuchte.

**Aufbruch im Militärgefängnis.** Sonntag vormittag brach, dem Rumoinik zufolge, im Militärgefängnis in der Zielstrasse 19 ein Aufruhr aus. Die Arrestanten weigerten sich, den üblichen Morgenpasegang anzutreten und traten in den Gangzettel ein. Die ihnen gebotenen Lebensmittel warfen sie aus 11 Fenstern. Aus einer Zelle fiel auch ein Revolver. Als bald trafen der Militärarzt und der Militärstaatsanwalt, Truppenabteilungen, sowie

Polizei zu Fuß und zu Pferde im Gefängnis ein. Das Gefängnis wurde abgesperrt. Ein Teil der Gefangenen, Nowosarmela und Dylastrasse wurde vom Militär umstellt, das keinen Vorübergehenden durchließ. Die Anführer verlangten die schnelle Erledigung ihrer Strafsachen, da viele unschuldig angeklagt seien.

**Anschlag auf ein Theater.** In der Nacht zum Sonnabend, gleich nach der Vorstellung, geriet im Reduta-Theater der Bühnenvorhang in Brand. Nach Löschung des Feuers wurde festgestellt, daß dieses durch eine brennende Zigarette entstanden war, die in einer Falte des Vorhangs befestigt war.

**Streik der Restaurateure.** Um ihre Unzufriedenheit über das Gesetz betreffend die Einschränkung des Alkoholgenusses Ausdruck zu verleihen, hielten sämtliche Restaurationsbesitzer ihre Lokale am Sonntag gänzlich geschlossen.

## Telegramme.

### Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabsbericht vom 15. Juni.

An der Nordfront entbrannten scharfe Kämpfe, die besonders bei Janina und im Raume des Sza-Sees einen überaus ernsten Charakter annehmen. Der Gegner wurde überall mit großen Verlusten abgewiesen. Längs des Oberlaufes der Berezina zwischen dem Menschukil- und Plesk-Sees gingen unsere Abteilungen unter der Führung des Generals Stieritz zur Angriffslinie über und eroberten, nachdem sie durch mutige Angriffe den hartnäckigen Widerstand des Gegners gebrochen hatten, Dmjezyc, Rabobizze und Rossary, indem sie die dortigen Garisolen antrieben. Das 53. bolschewistische Kavallerieregiment im Bestand von 6 Offizieren und 424 Kojaken mit 6 Maschinengewehren ging auf unsere Seite über. Zwischen Dmjezyc und Dobruja versuchte der Gegner an mehreren Stellen die Berezina zu forcieren. Kleinere Abteilungen, denen es gelang, auf das westliche Ufer hinüberzusetzen, wurden vollständig angegriffen. Am 12. d. M. fielen während eines mißlungenen bolschewistischen Angriffs auf Dmjezyc der Führer der 67. Sowjetdivision und zwei Kommissare. Unsere Aktion im Raume der Berezinaentwicklung entwickelte sich im Zusammenhang mit der Rückeroberung Tschernobyls nach wie vor günstig.

An der ukrainischen Front überschritten unsere Truppen die Linie des Terebnjass. Im Raume Dmjezyc schlugen ukrainische Abteilungen schwache, bolschewistische Angriffe zurück.

Chef der Operationsabteilung des Obersten Kommandos Stachewicz, Doerst im Generalstab.

### Stulski mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Warschau, 15. Juni. (Pat.) Auf Antrag des Sejmarschalls wird der Staatspräsident den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Bildung des Kabinetts betrauen.

### Zur Arbeiterkonferenz in Genf.

Paris, 15. Juni. (Pat.) Die deutsche Delegation zur Arbeiterkonferenz in Genf reiste am 12. Juni von Berlin ab. Die Delegation besteht aus 10 Mitgliedern; ihr Führer ist der Reichstagsabgeordnete Wiffel.

### Bodzer Wäse. (Nichtamtlicher Bericht.)

15. Juni 1920.

Geld auf Berlin 440—39—38  
Deutsche Mk. in kleineren Scheinen 420.—  
Tendenz für Balken fallend, für Industrieaktien fest.

### Warschauer Börse.

Warschau, 15. Juni.

Jarenrubel 500 er 288—288,50. Dumarubel 1000er 75,50—75,50. 75, 250er 53,50—53,50. Franz. Francs 13,30. Rfd. Sterling 716—700. Dollar 172—170. Geld auf Paris 13,40—13,20. Geld auf Schwed. 23. Geld auf London 710—695. Geld auf Berlin 420—442,50.

### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Bodz, den 15. Juni.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 11°. Mittags 1 Uhr 17°. Nachmittags 6 Uhr 16°. Barom. Barometer: 759 gestiegen. Maximum: 18°. Minimum: 11°. Wind: West: Schönewetter.

### Briefkasten.

E. B. Mit Ihrem mit Photographie versehenen polnischen Paß können Sie ohne weiteres nach Danzig fahren und sich dort aufhalten. Danziger Bürger können Sie jetzt noch nicht werden. Nur derjenige ist Bürger des Freistaates Danzig, der zur Zeit der Ratifizierung des Friedensvertrages in Danzig wohnhaft war. Von der Danziger versammlung werden die Naturalisierung Staatsbürgerschaften werden. In Danzig Arbeit zu erhalten ist fremder erst schwer. Es gibt dort sehr viele Arbeitslose, die erst kürzlich eine öffentliche Randgegend veranlassen haben um Arbeit zu erhalten. Um nach Deutschland fahren zu können, bedürfen Sie eines besonderen Auslaßpaßes. Auch in Deutschland ist es mit der Arbeit nicht weit her, höchstens, daß die Landwirtschaft Arbeiter entfällt. Deutscher Bürger können Sie wohl werden, doch ist sich über die Dauer des Naturalisierungsverfahrens nichts Genaues mitteilen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Hans Kriese.

Verlegt in der Bodzer Drucker, Petrikauer Str. 96



